



E Levve för Kölle



Wer war Konrad Adenauer?

Humorvoller Lernprozess durch ein Rheinisches Musical

Unterrichtsbeispiel für eine oder zwei Doppelstunden besonderer Art

Gelegentlich braucht man als Lehrkraft Material für Unterrichtsstunden der besonderen Art – etwa für die letzten Stunden vor den Sommerferien nach den Zeugniskonferenzen.

So hat es uns der Autor unseres diesjährigen Rheinischen Musicals in der Oper Köln, Jürgen Nimptsch, berichtet. Jürgen Nimptsch war selbst 34 Jahre Lehrer im Schuldienst des Landes Nordrhein-Westfalen (Deutsch, Literatur, Darstellen und Gestalten), davon 13 Jahre Schulleiter der Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel.

Er legt hier eine kurze Handreichung für eine Doppelstunde und eine Variante für zwei Doppelstunden vor.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese in der ein oder anderen Form nutzen können.

Simon Wendring
Simon Wendring
Baas der Cäcilia Wolkenburg
www.divertissementchen.de
simon.wendring@kmgv.de



Material zur Gestaltung von einer oder zwei Doppelstunden

Konrad Adenauer, der in diesem Jahr 150 Jahre alt geworden wäre, ist als Kölner Oberbürgermeister, Vorsitzender des Parlamentarischen Rates zur Erstellung unseres Grundgesetzes und erster Bundeskanzler unserer Republik eine herausragende Persönlichkeit der deutschen Geschichte, die Schülerinnen und Schüler kennenlernen sollten.

Dies erfolgt hier vor allem durch Einspielung des Rheinischen Musicals „E Levve för Kölle“, das 2026 in der Oper Köln aufgeführt wurde und das in der ARD Mediathek abrufbar ist: <http://mediathek.divertissementchen.de>

Das Stück wurde von 30.000 Menschen in der Oper Köln bejubelt und von über 150.000 Personen am Bildschirm gesehen.

Ein Überblick zur Resonanz ist auf www.divertissementchen.de einsehbar. Das Musical ist Teil der seit über 150 Jahren aufgeführten „Divertissementchen“ der Bühnenspielgemeinschaft Cäcilia Wolkenburg im Köln Männer-Gesang-Verein, an der über 100 Sänger und Tänzer sowie ein großes Symphonieorchester und eine Band mitwirken. Alle Rollen, auch die der Frauen, werden traditionell von Männern gespielt, die überwiegend in rheinische Mundart sprechen. Dieses weltweit einmalige Genre hat seinen Ursprung in der 1874 entstandenen Aufführungspraxis des europaweit bekannten Männerchores, der sich damit an die Zeiten Shakespeares anlehnte und alle Rollen auf der Bühne mit Männern besetzt. Seit 2026 ist das Divertissementchen Teil des Immateriellen Kulturerbes des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Handlung des Musicals spielt sich auf zwei wechselnden Ebenen ab – auf der Erde zur Zeiten Adenauers als Kölner Oberbürgermeister und im Himmel, wo der 150jährige Rückblick auf sein Leben hält; dort ist Party. Viele ehemalige Weggefährten des früheren Kölner Oberbürgermeisters und Bundeskanzlers Konrad Adenauer geben sich über den Wolken ein Stelldichein zur Feier seines 150. Geburtstages, begleitet von einer großen Engelschar. Kennedy, de Gaulle, die Queen, selbst Chruschtschow, Onassis, Marilyn Monroe und viele andere lassen es sich nicht nehmen, zu gratulieren. Der aber hat weniger Interesse an der Prominenz als an seinen beiden geliebten Ehefrauen Emma und Gussie, denen er auf Erden viel zu verdanken hatte und bei denen er jetzt im Himmel einiges wiedergutmachen will. Mit ihnen und seinen Kindern blickt er zurück auf die Jahre als Kölner Oberbürgermeister, in denen er alles lernte, was er später auf der Bühne der Weltpolitik brauchte und in denen er Köln zur Blüte führte.

Hintergrundmaterial für Lehrerinnen und Lehrer bieten die beigefügten Texte. Der „Gang der Handlung“ führt durch das Musical und der wissenschaftliche Text „Adenauer als Kölner Oberbürgermeister“ zeigt auf, wie Politik in schwersten Zeiten trotzdem gestalten kann.

Das Material kann in einer (Variante I) oder zwei (Variante II und III) Doppelstunden eingesetzt werden.

Variante I (1 Doppelstunde)

Ziel ist das Kennenlernen der Person Konrad Adenauers und einiger wichtigen Ergebnisse seiner politischen Arbeit. Erkennbar wird, dass persönliches Engagement in der Kommunalpolitik für die eigene Stadt befriedigend sein kann und zu politischer Arbeit auf höherer Ebene befähigt.

Zum Einstieg erläutert die Lehrkraft kurz das Thema, gibt knappe Hinweise zur Person Adenauers und erläutert den weiteren Ablauf der Stunde. Der Film wird eingespielt; dabei werden die im „Gang der Handlung“ rot und blau markierten Musiknummern mit Vorspulen übersprungen, so dass eine Gesamtzeit von 90 Minuten ausreicht. Während der Vorführung können die Schülerinnen und Schüler das zuvor verteilte und zum Teil humorvoll gestaltete Arbeitsblatt bearbeiten. Es bietet die Möglichkeit einer Festigung des Erlernten. Abschließend wird das Lösungsblatt zur Selbstkontrolle ausgeteilt und die Lehrkraft beschließt die Stunde mit einem der beigefügten Adenauer-Zitate.

Variante II (2 Doppelstunden)

Erste Doppelstunde

Ziel ist das Kennenlernen der Person Konrad Adenauers und einiger wichtigen Ergebnisse seiner politischen Arbeit. Erkennbar wird, dass persönliches Engagement in der Kommunalpolitik für die eigene Stadt befriedigend sein kann und zu politischer Arbeit auf höherer Ebene befähigt.

Zum Einstieg erläutert die Lehrkraft kurz das Thema, gibt knappe Hinweise zur Person Adenauers und erläutert den weiteren Ablauf der beiden Doppelstunden. Der Film wird eingespielt; dabei werden die im „Gang der Handlung“ rot markierten Musiknummern mit Vorspulen übersprungen, so dass eine Gesamtzeit von 90 Minuten zur Ansicht des Films ausreicht. Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, ihre während der Aufführung entstehenden Fragen und Eindrücke in Stichwörtern schriftlich festzuhalten, damit sie in der nächsten Stunde behandelt werden können.

Zweite Doppelstunde

Ziel die Reflexion der Eindrücke und Emotionen aus der Betrachtung des Musicals. Figuren und zentrale Themen sollen benannt und Bezüge zur Geschichte hergestellt werden.

Einstieg

Impulsfrage (sichtbar an Tafel oder Projektionsfläche): Welcher Moment des Musicals ist Euch besonders im Gedächtnis geblieben?

Aufnahme der Hinweise und gemeinsame Priorisierung von Lieblingsszenen, stärksten Emotionen und beeindruckendsten Figuren.

Sicherung (I)

Die Schülerinnen und Schüler erstellen in Gruppenarbeit einen Zeitstrahl nach den Leitfragen

- Wie beginnt die Geschichte?
- Welche Konflikte treten auf?
- Wie endet die Handlung in Köln?

Vorstellung und Auswertung der Ergebnisse im Plenum.

Sicherung (II)

Figurenanalyse Adenauers in Einzelarbeit nach den Leitfragen:

- Eigenschaften
- Ziele und Wünsche
- Konflikte
- Sprache Adenauers (Zitate)

Vorstellung und Auswertung der Ergebnisse im Plenum.

Kleine Lernzielkontrolle

Einsatz des Arbeitsblatts – anschließend Selbstkontrolle mit Lösungsblatt

Variante III (2 Doppelstunden)

Erste Doppelstunde

Ziel ist das Kennenlernen der Person Konrad Adenauers und einiger wichtigen Ergebnisse seiner politischen Arbeit. Erkennbar wird, dass persönliches Engagement in der Kommunalpolitik für die eigene Stadt befriedigend sein kann und zu politischer Arbeit auf höherer Ebene befähigt.

Zum Einstieg erläutert die Lehrkraft kurz das Thema, gibt knappe Hinweise zur Person Adenauers und erläutert den weiteren Ablauf der beiden Doppelstunden. Der Film wird ohne Unterbrechung eingespielt bis zum Ende der ersten Doppelstunde. Es erfolgt der Hinweis, dass die Fortsetzung in der nächsten Stunde erfolgt. Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, ihre während der Aufführung entstehenden Fragen und Eindrücke in Stichwörtern schriftlich festzuhalten, damit sie in der nächsten Stunde behandelt werden können.

Zweite Doppelstunde

Ziel die Reflexion der Eindrücke und Emotionen aus der Betrachtung des Musicals. Figuren und zentrale Themen sollen benannt und Bezüge zur Geschichte hergestellt werden.

Einstieg

Kurzes Gespräch über die Inhalte der bisher gesehenen Fernsehaufzeichnung.

Fortsetzung der Aufzeichnung bis Ende

Abfrage von Lieblingsszenen, stärksten Emotionen und beeindruckendsten Figuren.

Sicherung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen in Gruppenarbeit einen Zeitstrahl nach den Leitfragen

- Wie beginnt die Geschichte?
- Welche Konflikte treten auf?
- Wie endet die Handlung in Köln?

Vorstellung und Auswertung der Ergebnisse im Plenum.

Kleine Lernzielkontrolle

Einsatz des Arbeitsblatts – anschließend Selbstkontrolle mit Lösungsblatt

Gang der Handlung

ROT und **BLAU** markierte Musiknummern können übersprungen werden, um das Stück zu kürzen. Bei Einsatz der Variante I werden alle in **ROT** und **BLAU** markierten Musiknummern durch Vorspulen übersprungen; beim Einsatz der Variante II sind es nur die in **ROT** markierten Musiknummern.

Szene 1: Vorspiel auf der leeren Bühne

Zum Glockenspiel vom Kölner Rathausturm mit der „Adenauer-Glocke“ betritt der Chor der Bühnenspielgemeinschaft Cäcilia Wolkenburg im Kölner Männer-Gesang-Verein die Bühne. Nach einer kurzen Ansprache von Gerd Schwier, Präsidenten des KMGV, singt der Chor einen Geburtstagsgruß für den Jubilar Konrad Adenauer.

Nr. 1 | Großer Geburtstagschor

Szene 2: Adenauers Büro über den Wolken

Adenauer, die ihn betreuenden Engel Jona, Luca und Urbania und seine Sekretärin, Anneliese Poppinga, hören im Himmelszimmer des ehemaligen Bundeskanzlers das ihm auf der Erde dargebrachte Ständchen. Zu Ehren des Geburtstagskindes ertönt auch im Himmel ein Lied.

Nr. 2 | Sextett Jona, Luca, Poppinga, Urbania, Emma, Gussie

Im Gespräch der Engel wird ein Problem deutlich, das sie Adenauer bisher verheimlicht haben: Er muss nach 50 Jahren aus seinem Kanzler-Himmelszimmer ausziehen, um es für seinen Nachfolger auf Erden, Ludwig Erhard, freizumachen. So verlangt es die himmlische Geschäftsordnung. Adenauer weigert sich. Man beschließt daher, nach Bündnispartnern zu suchen, die den Herrgott davon überzeugen, dass Adenauer aufgrund seiner herausragenden Lebensleistung in seinem Himmelszimmer verbleiben kann. Adenauers Ehefrauen Emma und Gussie kommen Hand in Hand zur Gratulation und wollen „ihren Conny“ nach Kräften dabei unterstützen. Konrad und Emma erinnern sich an ihre Hochzeit.

Szene 3: Köln 1904 – Hotel „Großer Kurfürst“

Wir sehen die Hochzeitsfeier von Konrad Adenauer und Emma Weyer im Januar 1904. Beide hatten sich im „Tennisclub Pudelnass“ kennengelernt.

Nr. 3 | Tennis-Ballett

Unter den Hochzeitsgästen befinden sich auch zahlreiche Neider aus der höheren Gesellschaft Kölns, die Adenauer für einen Emporkömmling halten und seinen Aufstieg in der Kommunalverwaltung verhindern wollen. Sie machen keinen Hehl aus ihrer Ablehnung, Adenauer jedoch macht klar, dass er sich ihnen nicht anbiedern werde.

Nr. 4 | Hochzeitschor

Szene 4: Adenauers Büro über den Wolken

Emma und Konrad erinnern sich an ihre Hochzeitsreise an die Riviera. Adenauer bedauert, sich auch auf dieser Reise nicht so sehr mit seinen Gefühlen zu Emma, sondern mit Zahlen beschäftigt zu haben. Ihre Tochter Ria erinnert daran, dass dies ihre Mutter davor bewahrt habe, im von ihr gern besuchten Casino in Monte Carlo noch mehr Geld zu verlieren.

Nr. 5 | Croupier-Ensemble

Zur Gratulation des Geburtstagskindes erscheint der spätere Besitzer des Casinos, Aristoteles Onassis, mit seiner Frau Jackie (ehem. Kennedy). Er schenkt Adenauer eine Silbermünze im Wert des von Emma erlittenen Verlustes. Jackie erinnert Adenauer an ihre gute Bekanntschaft als Präsidentsengattin während des Berlin-Besuches ihres damaligen Gatten John. Dazwischen drängelt sich

überraschend Marilyn Monroe, die Jackie ihren Mann ausspannen will, was Jackie zu einem Wutanfall veranlasst, da Marilyn auch schon mit John ein „Fisternöll“ gehabt hatte.

Die Engel erkennen, dass sich diese Geburtstagsgäste nicht gut als Fürsprecher beim Herrgott eignen, um eine Verlängerung der Verweildauer Adenauer ins seinem Himmelszimmer zu erreichen. Das Problem wird drängender, da Ludwig Erhard schon um das Zimmer herumschleicht. Man hofft, dass man vielleicht mit der Erinnerung an großartige Leistungen des Kölner Oberbürgermeisters den lieben Gott überzeugen kann und erinnert an die Errichtung der ersten Deutzer Brücke.

Szene 5: Köln 1915 – Einweihung der Deutzer Brücke

Nr. 6a | Festchor – „Lur ens vun Düx noh Kölle...“

Die Festgemeinde belobigt unter der Führung von Oberbürgermeister Walraff den Beigeordneten Konrad Adenauer für seine großartige Arbeit, eine Brücke von Deutz nach Köln ermöglicht zu haben, woran andere viele Jahre gescheitert waren. Adenauers Neider halten mit ihrer Missgunst wieder nicht hinter dem Berg und echauffieren sich. Der Festchor übertönt die gehässigen Stimmen. Es erscheinen Bürger aus Mülheim, die Adenauer dafür gewinnen wollen, eine weitere Brücke zu bauen.

Nr. 6b | Festchor „Luur ens vun Düx noh Kölle“

Szene 6: Adenauers Büro über den Wolken

Die Engel verscheuchen erneut Ludwig Erhard, der schon in Adenauers Himmelszimmer einziehen will und auch dessen Gefolgsmann Franz-Josef Strauß. Als Geburtstagsgast erscheint Nikita Chruschtschow, der an Adenauers großartige Leistung erinnert, 10.000 Kriegsgefangene aus Russland nach Hause geholt zu haben. Beide singen ein Lied gegen jede Art von „Doktrinarismus“.

Nr. 7 | Sehr kurzes Chruschtschow-Solo mit Ensemble

Der Gratulant Norbert Burger, selbst langjähriger Kölner Oberbürgermeister, weist begeistert auf die alten und neuen Erfindungen Adenauers hin. Er will sich ebenso wie Willy Brandt dafür einsetzen, dass Adenauer in seinem Zimmer bleiben kann; schließlich müsse man auch im Himmel „Mehr Demokratie wagen“. Die hinzukommenden Kinder Adenauers wollen aber nicht verschweigen, dass es zwar mit Adenauer die Demokratie im Land gegeben habe, diese aber zuhause bei strenger Erziehung schon mal vor der Tür geblieben sei.

Emma und Konrad erinnern sich an die schwere Zeit der Jahre 1916 und 1917, als Emma nach langer Krankheit die Erde verlassen musste und Adenauer einen schweren Autounfall erlitt, der sein Gesicht veränderte. Nach langem Sanatoriumsaufenthalt stellten damals aus Köln entsandte Ratsmitglieder fest, dass der Verstand ihres Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters nicht gelitten hatte und beschlossen, ihm dieses Amt anzutragen. Es erscheinen die Ärzte von damals, die im Himmel Adenauers Leibärzte geworden sind und erinnern sich mit freudigem Gesang.

Nr. 8 | Sanatoriums-Ensemble

Szene 7: Köln 1917-1920 – Büro des Oberbürgermeisters

Konrad Adenauer wird zum Oberbürgermeister gewählt und es erwarten ihn in schneller Folge große Herausforderungen. Es erscheinen Revolutionäre, aufgebrachte Bürger und die britische Besatzungsarmee.

Nr. 9 | Revolutions-Ensemble

Nr. 10 | Künstler- und Brauhaus-Ensemble

Nr. 11 | Ensemble der britischen Soldaten

Adenauer gelingt es, trotz seiner internen Widersacher, gemeinsam mit verständigen Beigeordneten des Zentrums und der Sozialdemokratie alle Probleme mit sehr viel Witz, Charme, Intelligenz und Durchsetzungsvermögen zu lösen. Schließlich erscheinen wieder die Mülheimer Bürger und erinnern an ihre Forderung nach einer neuen Brücke.

Nr. 12 | Mülheim-Quartett

Szene 8: Adenauers Büro über den Wolken

Adenauer gibt beim Bocciaspiel einige seiner Lebensweisheiten preis, mit deren Hilfe es ihm auf der Erde gelungen war, Konflikte zu lösen. Seine ersten drei Kinder kommen dazu und bringen zum Ausdruck, dass sie nicht nur ihrer Mutter Emma, sondern auch der späteren Mutter Gussie viel zu verdanken haben. Sie erinnern daran, wie Adenauer und Gussie sich mit ihrer Hilfe kennengelernt haben.

Adenauer erklärt Gussie im eigens im Himmel angelegten Rosenbeet vor zahlreichen Gartenzwerge, wie man Rosen behandeln muss, damit sie gedeihen. Beide erfreuen sich an einem „Gartenzwerge-Ballett“, das zum Geburtstag des Jubilars tanzt.

Nr. 13 - Gartenzwerge-Ballett

Im blumigen Himmelsgarten kommt Gussie darauf zu sprechen, dass die Schaffung des Grüngürtels zu den großen Leistungen ihres Mannes als Oberbürgermeister gehört. Adenauer erinnert an seine Reise ins von ihm wenig geliebte Berlin, wo er der preußischen Regierung notwendige Genehmigungen zur Schaffung des Grüngürtels und der Universität durch geschicktes Taktieren abhaken musste.

Szene 9: Berlin 1920 – Brandenburger Tor

Nr. 14 | Kurze Orchestermusik

Nach anfänglicher Abwehr der Berliner Ministerialbeamten erhält die Kölner Ratsdelegation, angeführt vom trickreichen Oberbürgermeister, im musikalischen Streit die notwendigen Genehmigungen.

Nr. 15 | Streit-Ensemble der Berliner Ministerialen und der Kölner Delegation

Die Delegation wird nach ihrer Rückkehr mit lautem „Hurra“ im singenden und tanzenden Köln begrüßt und sofort beginnen die Arbeiten am Grüngürtel.

16 | Großer Chor – Das Glück kehrt nach Köln zurück

Pause

Szene 10: Adenauers Büro über den Wolken

Adenauer und Gussie freuen sich über den Grüngürtel und die wieder eröffnete Universität. Im Rückblick auf ihre Heirat erinnert Gussie an den für sie schweren Weg in diese Ehe, da sie zum katholischen Glauben übertreten musste. Beide nehmen Stellung zum Einfluss der katholischen Kirche und singen mit den Engeln ein kritisches Lied über deren Macht.

Nr. 17 | Sextett gegen die Macht der Kirche

Szene 11: Köln 1925 – Jahrtausendausstellung

Nr. 18a | Rheinlandchor mit Ostermann-Potpourri

Oberbürgermeister Adenauer eröffnet zusammen mit Reichsminister Stresemann und Reichskanzler Luther die Rheinische Jahrtausendausstellung im in Rekordzeit neu erbauten Messegelände. Der Chor gestaltet mit dem Star dieser Zeit, Willi Ostermann, den Festakt. Am Rande werden die ersten Konflikte bei der Planung der Mülheimer Brücke deutlich.

Nr. 18b | Rheinlandchor mit Ostermann-Potpourri

Szene 12: Adenauers Büro über den Wolken

Gussie bereitet sich auf ihre Flugstunde vor. Endlich kann sie im Himmel das nachholen, was ihr auf Erden nicht möglich war: den Erwerb einer Fluglizenz. Sie spricht begeistert über die von Adenauer

forcierte Einweihung des Kölner Flughafens „Butzweiler Hof“, dem damaligen Luftkreuz des Westens.

Nr. 19 | Sextett mit Flügel-Engel-Ballett

Als Gratulanten zum 150. Geburtstag erscheinen Queen Elisabeth II. mit ihrem Gatten Prinz Philip, der Verleger Rudolf Augstein und Charles de Gaulle. Alle wollen sich dafür einsetzen, dass Adenauer in seinem Himmelszimmer bleiben darf und singen zusammen ein „Prominenten-Ensemble“ zur Herstellung eines Weltfriedens.

Nr. 20 | Prominenten-Ensemble

Szene 13: Köln 1927 – Rathaus

Wir erleben, wie Adenauer mit allen Feinheiten erreicht, dass über den Rhein nach Mühlheim keine Bogenbrücke aus Essener Krupp-Stahl, sondern eine filigrane Hängebrücke mit in Köln hergestellten Seilen eröffnet wird. Die knappe Entscheidung im Stadtrat wird von Tumulten begleitet.

Nr. 21 | Streit-Ensemble des Stadtrats

Anschließend tagt die von Gussie angeführte Katholische Frauenvereinigung im Rathaus und beschließt einen Aufruf an die Kölner Frauen, sich an der Kommunalwahl zu beteiligen um die von den Nazis ausgehende Gefahr zurückzudrängen.

Nr. 22 | Quartett der engagierten Frauen

Szene 14: Adenauers Büro über den Wolken

Adenauer und sein Gratulant Charles de Gaulle erinnern musikalisch an den von ihnen ermöglichten Elysée-Vertrag, der die Erbfeindschaft zwischen Frankreich und Deutschland beendete und den Anfang für das heutige Europa bildete.

Nr. 23 | Chanson De Gaulle / Adenauer und deutsch-französisches Engel-Ensemble

Szene 15: Köln 1930 – Werkshalle FORD

Köln feiert den Umzug der FORD-Werke von Berlin nach Köln und präsentiert das Modell „Ford A“. Henry Ford hält eine kurze Rede.

Nr. 24 | Arbeiter-Ensemble im FORD-Chor und Arbeiter-Ballett

Szene 16: Adenauers Büro über den Wolken

Gussie und Adenauer blicken zurück auf die schweren Jahre bis 1933, als die Nazis den Oberbürgermeister aus dem Kölner Rathaus vertrieben. Alle Mitglieder der Familie kommen hinzu, da Adenauer angekündigt hat, seine Versäumnisse gegenüber den beiden geliebten Frauen, ohne die er auf der Erde ein „bitterarmer Mann“ geblieben wäre, in einem Lied zum Thema zu machen.

Nr. 25 | Adenauer mit Familie und Engel-Ensemble

Die Engel eilen herbei und berichten von ihrem Erfolg. Adenauer darf wegen seiner herausragenden Leistungen in seinem Himmelszimmer bleiben. Entscheidenden Anteil daran haben die „Heiligen Drei Könige“, die gegenüber dem Herrgott erklärt haben, ihre Gebeine dürften schließlich auch auf Dauer im Kölner Dom ruhen – und nicht nur 50 Jahre. Weitere Gratulanten kommen hinzu, darunter auch Willi Millowitsch, dem Adenauer nach dem II. Weltkrieg die Eröffnung seines Theaters ermöglichte. Auf der Bühne verschmelzen Himmel und Erde in einem Sternenregen, mit Jubelchor, Wolkenschieber-Ballett und einem Appell, sich aktiv für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Demokratie einzusetzen.

Nr. 26 | Jubelchor und Wolkenschieber-Ballett

Adenauer als Kölner Oberbürgermeister zur Zeit der Weimarer Republik

Am 18. September 1917 wählten die Stadtverordneten Konrad Adenauer einstimmig zum Bürgermeister. Durch Erlass des Königs von Preußen vom 21. Oktober 1917 wurde ihm der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen. Damit war er mit 41 Jahren der jüngste Oberbürgermeister Preußens und stand einer der größten Städte Deutschlands vor. Zwölf Jahre später, am 17. Dezember 1929, wählten die Stadtverordneten ihn erneut für zwölf Jahre zum Oberbürgermeister. Insgesamt hatte er dieses Amt fünfzehn Jahre inne: bis zur Entlassung durch die Nationalsozialisten im Frühjahr 1933. Einen Tag nach der Kommunalwahl vom 12. März, aus der sie als stärkste Partei hervorgingen, vertrieben ihn die Nationalsozialisten aus dem Amt.

Dem Oberbürgermeister gelang gleich zu Beginn seiner Amtszeit ein erfolgreiches Krisenmanagement. Er organisierte in den Hungerjahren im und nach dem Ersten Weltkrieg mit Umsicht die Nahrungsmittelversorgung der Kölner; er meisterte den politischen Umsturz 1918, indem er sich mit dem örtlichen Arbeiter- und Soldatenrat arrangierte und von diesem zum „Beauftragten für Ruhe und Ordnung“ bestellt wurde; er errichtete und leitete den Wohlfahrtsausschuss der Stadt, der sich aus Vertretern der Sozialdemokratie, den Vorsitzenden der bürgerlichen Parteien, einem Christlichen Gewerkschaftssekretär, einem Arbeitgebervertreter sowie einem Vertreter des Gouvernements und den Regierungspräsidenten zusammensetzte; Adenauer lenkte die vier Armeekorps, die von Westen kommend durch die Stadt zogen, erfolgreich über die Rheinbrücken – innerhalb von nur drei Wochen mussten die besetzten Gebiete und das gesamte linksrheinische Gebiet geräumt werden – und verhinderte ein Eingreifen der durchmarschierenden Truppen gegen den Arbeiter- und Soldatenrat; er brachte die britischen Besatzer – insgesamt 55000 Mann – in 88 Kölner Schulen, fünf Hotels, mehr als 2000 Privatwohnungen und einer Anzahl stillgelegter Fabriken unter.

Seit Anfang Dezember 1918 hatte Köln damit gerechnet, von den Alliierten besetzt zu werden. Das Waffenstillstandsabkommen vom 11. November 1918 sah die Besetzung der linksrheinischen deutschen Gebiete vor. Zu den Besetzungszonen gehörten die drei Brückenköpfe Köln, Koblenz und Mainz, die durch britische, belgische, französische bzw. amerikanische Truppen besetzt wurden. Köln war Teil der britischen Okkupationszone, die Stadtverwaltung stand unter britischer Aufsicht. Schließlich musste Adenauer mit den verheerenden wirtschaftlichen Folgen, vor allem Hungersnot, Arbeitslosigkeit - im Dezember 1918 gab es 25000 Arbeitslose in der Stadt- und der Gefahr von Unruhen zurechtkommen. Dem Oberbürgermeister gelang in den Monaten der Labilität im Winter 1918/19 eine bemerkenswerte Festigung seiner Kölner Machtposition. Er veranlasste die britischen Besatzer, den Arbeiter- und Soldatenrat abzuschaffen, ohne die Sozialdemokraten zu verprelten. Bis 1926 regierte er die Stadt mit einer strategischen Mehrheit des Zentrums in Kooperation mit den Sozialdemokraten. Auch in das Beigeordnetenkollegium und in zentrale Verwaltungspositionen wurden SPD-Vertreter aufgenommen.

Aus wirtschaftlicher Perspektive waren die Jahre bis zur Währungsreform im November 1923 von der Inflation und den sozialen Auswirkungen des Ruhrkampfes auf die Kölner Zone geprägt. Ein Achtel der Kölner Bevölkerung war 1923 auf Erwerbslosenfürsorge angewiesen, 50000 Menschen waren arbeitslos. Adenauer befürchtete den Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung, wenn die Zahlungsfähigkeit der Kommunen und Betriebe nicht wieder hergestellt würde - dies schien freilich mehr als ungewiss: Als die Rentenmark am 15. November 1923 im Deutschen Reich - nicht aber im besetzten Rheinland - eingeführt wurde, wollte Reichskanzler Stresemann die Zahlungen an die besetzten Gebiete einstellen. Die Lage entspannte sich schließlich dadurch, dass die Rentenmark entgegen früheren Befürchtungen von der Rheinlandkommission im besetzten Gebiet als Zahlungsmittel anerkannt wurde.

In dieser Zeit größter politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit brachte der Kölner Oberbürgermeister großangelegte Infrastrukturprojekte auf den Weg. Diese zeigten nach dem Krisenjahr 1923 positive Wirkungen. Er betrieb wirtschaftliche und kulturelle Infrastrukturpolitik als Grundlagenförderung. Seine Wirtschaftspolitik diente erstens dazu, die Kommune zu kräftigen, zweitens sozialpolitischen und drittens außenpolitischen Aufgaben. Der kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderung waren die auswärtigen Beziehungen und die Kulturpolitik untergeordnet. Adenauer entwickelte Köln zur wirtschaftlichen und kulturellen Metropole im Westen Deutschlands. Seine Planungen liefen darauf hinaus, sofort nach Ende des Krieges zu beginnen, ‚seine‘ Stadt zur attraktivsten Großstadt im Rheinland zu machen, zum leuchtenden Vorbild für die Stadtplanung, zum mächtigen Wirtschaftszentrum und zum Hauptanziehungspunkt für Touristen, die nicht nur den Dom, die Museen und die Dampferfahrt auf dem Rhein genießen, sondern darüber hinaus durch große Ausstellungen angelockt werden sollten. Das war ein kühnes Programm. Diese positive Wertung des Gesamtwerkes wird durch Feststellung nicht geschmälert, dass mancher dieser genialen Pläne Anfang der zwanziger Jahre geradezu in der Luft lag und für vieles auch örtlich in Köln besonders günstige Voraussetzungen gegeben waren.

In Adenauers Stadtplanung kam dem ausgedehnten Gelände des aufgegebenen Festungsrayons eine Schlüsselrolle zu. Zudem war die Eingemeindung von Worringen und, damit verbunden, der Ausbau des Kölner Nordens zum Industriestandort von Bedeutung. Bereits 1919 erwarb die Stadt Köln das Gelände des Festungsrayons und errichtete hier 1921 bis 1923 den sieben Kilometer langen inneren und den 30 Kilometer langen äußeren Grüngürtel. Dessen Kernstück waren die Sportanlagen mit dem Müngersdorfer Stadion: mit 82 ha Umfang die zweitgrößte Sportanlage Deutschlands und Ort regelmäßig stattfindender sportlicher Großveranstaltungen. Nach der Eingemeindung von Worringen im Norden (1922) war Köln die flächenmäßig größte Stadt Deutschlands. Die West-Ost-Ausdehnung betrug 21 km, die Rheinfront 28 km. Im Norden der Rheinmetropole, im Stadtteil Niehl, befand sich seit 1922 ein neuer Rheinhafen mit mehreren Becken im Bau - 1926 war das erste fertig gestellt. Ferner wurde der Neubau einer Brücke, der den Norden der Stadt mit Mülheim verbinden sollte, 1926 ausgeschrieben und 1929 die größte Kabelbrücke der Welt errichtet. Im Norden wurden neue Industriegebiete erschlossen. Bis 1928 siedelte sich in Niehl jedoch nur ein einziges größeres Unternehmen an: die niederländisch-britische Glanzstoff Courtaulds GmbH, die Kunstseide herstellte. Sie hatte in Spitzenzeiten mehr als 2500 Beschäftigte. 1930 gelang es Adenauer, durch tatkräftiges Werben die Firma Ford zum Bau einer Produktionsstätte in Köln-Niehl zu bewegen. 1926 nahm der Flughafen Butzweiler Hof den Betrieb auf und der Bau des Autobahnteilstücks Köln-Bonn wurde begonnen, das 1932 eröffnet wurde.

Seit 1920 setzte sich Adenauer für die Gründung einer Messe ein. Sie wurde 1924 in Deutz eröffnet. Sie war nicht nur Ort gewerblicher Ausstellungen, sondern auch kultureller Großveranstaltungen, darunter 1925 die Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande und 1928 die PRESSA, die damals größte Weltausstellung für das Pressewesen. Diese Großereignisse machten Köln in ganz Europa bekannt und halfen dem Oberbürgermeister, internationale Kontakte zu knüpfen. Die Stadt etablierte sich nicht nur durch die PRESSA, sondern auch durch die Ansiedlung der „Westdeutsche Rundfunk AG“ (WERAG) als Standort des Nachrichten- und Informationswesens. Seit 1919 hatte Köln wieder eine Universität, 1925 wurde das Musikkonservatorium in eine Musikhochschule umgewandelt und dieser ein Musiklehrerseminar angegliedert. Nach der Währungsreform setzte in der Rheinmetropole eine rege Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ein. Es entstanden neue Siedlungen, und die Stadt erhielt Gasfernversorgung. Nach dem Abzug der britischen Besatzungstruppen wurden die Kasernen im Stadtteil Riehl 1926 zu Alten- und Siechenheim umgebaut.

Konrad Adenauer förderte auch die Kölner Museen. Deren Zahl war bereits vor dem Ersten Weltkrieg groß - genannt seien nur das Wallraf-Richartz-Museum, das Museum für Naturkunde, das Schnütgen-Museum, das Historische Museum der Stadt und das Museum für Vor- und

Frühgeschichte. Die räumliche Ausstattung war aber mitunter dürftig. Bereits 1920 wurde auf Anregung des Oberbürgermeisters eine Denkschrift zum Ausbau der Museen ausgearbeitet und darin besonders deren Raumbedarf hervorgehoben. Sämtliche Museumsgebäude waren überfüllt. Es wurde empfohlen, die bestehenden Gebäude um- und auszubauen und den personellen Bestand zu erweitern. Die Vorschläge ließen sich aber in den folgenden Jahren nur unzureichend verwirklichen. Seit 1925 betrieb Adenauer die Errichtung eines Rheinischen Museums, das sowohl die Kultur- als auch die Kunstgeschichte des Rheinlandes zeigen sollte. Er plante, den Inhalt der Jahrtausend-Ausstellung von 1925 möglichst zusammenzuhalten und in einer Dauerausstellung zu präsentieren. Großen Wert legte er dabei auf eine wirtschaftliche Abteilung, deren Konzeption dem Kölner Wirtschaftshistoriker Bruno Kuske oblag. Doch ließen sich die Planungen über Jahre hin nicht realisieren. Erst 1931 wurden die Grundsätze für den Aufbau des Rheinischen Museums festgelegt. Ziel war ein Heimatmuseum in großem Stil für die gesamte Geschichte und Kultur des Rheinlandes, das in den Gesamtzusammenhang der Kölner Museen eingefügt und Grundlage und Vorbild für die Heimatmuseen der Rheinprovinz sein sollte. Seinen Standort sollte es in der Deutzer Kaserne finden. Bis 1933 konnte ein Teil der Ausstellungsfläche eingerichtet, dieses Vorhaben aber ebenso wie der Neubau der Universität von Adenauer nicht mehr vollendet werden.

Entnommen ohne Quellen und Zitatangaben aus: KONRAD ADENAUER 1917-1933, Dokumente aus den Kölner Jahren. Prof. Günter Schulz (Hrsg.) - Simon Ebert, Bettina Hinterthür (Bearb.), Köln 2007, S. 27-32.

Arbeitsblatt

Die Handlung des Musicals spielt sich auf zwei wechselnden Ebenen ab – auf der Erde zur Zeiten Adenauers als Kölner Oberbürgermeister und im Himmel, wo der 150jährige Rückblick auf sein Leben hält; dort ist Party. Viele ehemalige Weggefährten des früheren Kölner Oberbürgermeisters und Bundeskanzlers Konrad Adenauer geben sich über den Wolken ein Stelldichein zur Feier seines 150. Geburtstages. Du erhältst zahlreiche Informationen, die im Folgenden in nicht immer ganz ernst gemeinten Antwortmöglichkeiten überprüft werden. Manchmal sind mehrere Antworten möglich. Kringe die Antwortvorschläge ein, die Du für richtig hältst!

- 1) Auf welche Vorbehalte aus der bürgerlichen Gesellschaft stieß Konrad Adenauer zu Beginn seiner Tätigkeit in der Kölner Verwaltung als Beigeordneter und später Oberbürgermeister?**
 - a. Herkunft aus einfachen Verhältnissen
 - b. Sieht zu gut aus
 - c. Ist gesundheitlich nicht belastbar

- 2) Mit welchen extremen Schwierigkeiten hatte Adenauer als Oberbürgermeister zu kämpfen?**
 - a. Revolution
 - b. Britische Besatzung
 - c. Hungersnot

- 3) Welche Schicksalsschläge im privaten Bereich musste Adenauer in jungen Jahren verkraften?**
 - a. Tod der Ehefrau Emma
 - b. Schwerer Autounfall
 - c. Eigene Krebserkrankung

- 4) Welche Firma konnte Adenauer zur Ansiedlung in Köln gewinnen?**
 - a. Google
 - b. Mercedes
 - c. Ford

- 5) Mit welchen seiner Erfindungen konnte Adenauer die Hungersnot in Köln lindern?**
 - a. Sojawurst
 - b. Schrottbrot
 - c. Müsliriegel

- 6) Welche öffentlichen Einrichtungen konnte Adenauer in seiner Amtszeit in Köln ansiedeln?**
- WDR
 - Universität
 - Reichskanzlei
- 7) Welche Baumaßnahmen in der Zeit Adenauers prägten Köln?**
- Flughafen
 - Autobahn
 - Müngersdorfer Stadion
 - Messe
 - Fernsehturm
 - Seilbahn
 - Deutzer Brücke und Mülheimer Brücke
 - Grüngürtel
- 8) Mit welchem europäischen Staatsmann verstand sich Adenauer so gut, dass sie gemeinsam den Elysee-Vertrag und damit die Einheit Europas vorbereiten konnten?**
- Queen Elizabeth
 - Charles de Gaulle
 - Emmanuel Macron
- 9) Mit welchem russischen Staatsmann vereinbarte Adenauer die Rückkehr von über 10.000 Kriegsgefangenen nach Deutschland nach dem II. Weltkrieg?**
- Stalin
 - Putin
 - Chruschtschow
- 10) Mit welchen seiner politischen Weggefährten in der Bundesregierung verband den Bundeskanzler Adenauer alles andere als eine Freundschaft?**
- Ludwig Erhardt
 - Franz Josef Strauß
 - Theodor Heuss
- 11) Mit welchem Spiel entspannte sich Adenauer gelegentlich?**
- Schach
 - Skat
 - Boccia

Lösungen

- 1 a, c
- 2 a, b, c,
- 3 a, b
- 4 c
- 5 a, b
- 6 a, b
- 7 a, b, c, d, g, h
- 8 b
- 9 c
- 10 a, b
- 11 c

Zitate Konrad Adenauer

Die Gemeindepolitik, die Kommunalpolitik ist eine Schule auch für die große Politik.

**In Mönchengladbach auf einer Veranstaltung der CDU am
12.10.1948, st. N., S. 1, ACDP S. Ad.**

Sie wissen, dass ich hier in Köln geboren bin, dass ich hier meine Jugend verbracht habe, dass dieser Stadt die Kraft meiner Mannesjahre gegolten hat. Aber was ich dieser Stadt gegeben habe, das hat mir dieser Boden und diese Stadt hundertfach wiedergegeben.

Denn was ich bin – im Guten wie im Schlechten –, das ist gewachsen auf diesem Boden und geformt worden von dieser Umgebung und in dieser Atmosphäre.

**Dankesrede auf die Verleihung des Kölner Ehrenbürgerrechts am
04.01.1951.**

Sich ganz auswirken mit den Kräften des Verstandes und der Seele, mit seiner ganzen Persönlichkeit schöpferisch tätig sein zu können, ist der schönste Inhalt menschlichen Lebens. Das Feld hierzu haben Sie, meine verehrten Herren, mir durch die Wahl zum Bürgermeister der Stadt Cöln geöffnet. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Antrittsrede als Oberbürgermeister der Stadt Köln am 18.10.1917.

Nachdem die ersten Schwierigkeiten, die jede Besetzung mit sich bringt, überwunden waren, bot sich mir in Köln ein reiches und großes Arbeitsfeld. Der Grüngürtel wurde angelegt. Große Eingemeindungen wurden vorgenommen. Neue Häfen wurden gebaut. Die Kölner Messe wurde geschaffen. Wir schufen das erste Stadion in Deutschland und hatten in Bälde 70.000 Turner und Sportler, übrigens für alle Fälle auch zur Abwehr eines etwaigen Separatistenputches. Es kam dann das Jahr, in dem die tausendjährige Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Deutschland gefeiert und die unvergessliche Ausstellung altdeutscher Kunst gezeigt wurde. Es kam die PRESSA, die erste internationale Presse-Ausstellung, auf der die ganze Welt vertreten war und die ein bedeutender Erfolg wurde. Ich setzte mich auch besonders für den Wohnungsbau ein, vor allem für den Bau von Eigenheimen mit Gärten. Es war eine der bittersten Erfahrungen meiner Jugend, als wir bei einem Wohnungswechsel bei der neuen Wohnung keinen Garten mehr hatten. (...) Ich wollte das geistige Element in dem lebhaft pulsierenden Leben dieser Stadt durch die Universität stärken und weiterentwickeln. (...) In Köln lebten noch starke Traditionen, so daß an der Wiedererrichtung der Universität die ganze Bürgerschaft freudigen Anteil nahm. Es war eine Zeit, erfüllt von vieler Arbeit, aber auch von viel Erfolg und auch mit viel Ärger. Alles in allem aber eine Zeit großen Aufschwungs für Köln.

Schallplatte »Aus meinem Leben«, Köln, Electrola GmbH 1961.

Nach meiner Erfahrung wird Demokratie am besten in den Gemeinden gelehrt, weil dort die praktische Arbeit und das Ergebnis einer Abstimmung unmittelbar sichtbar wird. Die Arbeit

im Dienst der Gemeinde ist daher die beste Vorstufe für die Arbeit auf politischem Gebiet überhaupt.

Ansprache aus Anlass eines Empfangs im Wiener Rathaus am 14.6.1957, Bulletin Nr. 116/57, S. 1083.

Die deutschen Politiker oben und unten, und vielleicht in allen Parteien, sind vielfach zu doktrinär. Die beste Vorschule für Politik ist und bleibt die kommunale Arbeit.

In: Kommunalpolitische Blätter, Organ der Kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft der CDU/CSU Deutschlands, 1. Jg., H. 1 vom 1.1.1949, S. 1.

Ich halte die Demokratie für die allein mögliche Form für ein so großes und kultiviertes Volk wie das deutsche, sich selbst zu regieren.

Rede als Oberbürgermeister von Köln 1930, Pressearchiv des Journalisten Klaus Otto Skibowski.

Die Liebe ist im Grunde die Kraft und die Macht, die allein das Leben lebenswert machen kann.
Gespräch im Winter 1964, in: Anneliese Poppinga, »Meine Erinnerungen an Konrad Adenauer«, Stuttgart 1971.

Wir sind wieder ein jutes Stück vorwärts gekommen!